

BUCHBESPRECHUNGEN

GERHARD BOSINSKI/GISELA FISCHER: *Die Menschendarstellungen von Gönnersdorf der Ausgrabung von 1968*. Der Magdalénien-Fundplatz Gönnersdorf Band 1 (Hrsg. G. BOSINSKI). Franz Steiner Verlag, Wiesbaden 1974. 131 Seiten, 37 Abbildungen, 74 Tafeln, 3 Beilagen. Preis DM 86,-.

Aufmerksamkeit und glückliche Umstände führten 1968 zur Entdeckung der Reste eines späteiszeitlichen Jägerlagers auf der Mittelterrasse des Rheines nahe dem heutigen Gönnersdorf im Kreis Neuwied. Der Fundplatz steht hinsichtlich Fundmenge und Befund ohne Beispiel da.

Die Ausgrabungen unter der Leitung von G. BOSINSKI begannen im März 1968 und fanden in einer letzten Kampagne 1974 ihren voraussichtlichen Abschluß.

Der erste Band der neuen Reihe, der hier vorliegt, behandelt die Menschendarstellungen aus der Grabungskampagne 1968 in Gönnersdorf. Auf 87 Schieferplattenseiten sind insgesamt 224 Figuren eingraviert. Dazu kommen elf Statuetten, die überwiegend aus Elfenbein, seltener aus Geweih oder Knochen geschnitzt sind. Dargestellt sind offenbar ausschließlich Frauenfiguren. Um einerseits die Entstehung der Bildwirkung nachvollziehen zu können und um andererseits auch das verwendete Material und Gerät zu erproben, stellten die Autoren zunächst umfängliche Versuche mit Dachschieferplatten und Steingeräten an. Hierbei zeigte sich, daß Stichel und Bohrer als Graviergeräte am besten geeignet sind. Es ergab sich ferner, daß nur frische Gravierungen durch den in den Rillen liegenden feinen Staub gut sichtbar waren. Nach dem Abwaschen konnten die Platten wie Schiefertafeln der Schulanfänger von neuem bemalt werden. Hieraus erklärt sich die häufige Überschneidung der dargestellten Figuren und Szenen. Bei diesen Versuchen ergab sich ferner, daß es kaum möglich ist, die Reihenfolge der sich überdeckenden Darstellungen und damit die szenische Zusammengehörigkeit verschiedener Figuren festzustellen. Dies ist eine für die Beurteilung und Interpretation prähistorischer Kunst bedeutsame Feststellung.

Außerordentlich nützlich und unentbehrlich für den Betrachter und Leser ist der umfängliche und klar gegliederte Katalog. Oftmals kann der Benutzer nur mit seiner Hilfe die verwirrende Vielfalt von Linien und Figuren auf den Schieferplatten entziffern.

Diesem Hauptteil des Werkes schließt sich eine Analyse der Typen und Proportionen der Einzelfiguren an. Die gravierten Figuren sind ohne Ausnahme in der Profilansicht und überwiegend nach rechts orientiert wiedergegeben. Mit Hilfe umfangreicher Meßserien wird gezeigt, daß die Ausbildung der Oberkörper- und Beinregion die Herausstellung von mehreren Gestaltungstypen erlaubt. So lassen sich innerhalb dieser verhältnismäßig strengen Einheitlichkeit doch Gruppen von vollständigeren Figuren mit Andeutung von Arm und Brust und solchen mit schematisiertem, linearem Oberkörper herausstellen. Nicht so klar auseinander zu halten sind die Varianten der Darstellung der Beinregion.

Allgemein sind die Verfasser der Ansicht, daß junge Frauen oder Mädchen in Halbhocke mit halb erhobenen Armen gemeint seien.

Neben figürlichen Einzeldarstellungen scheinen szenische Reihungen und Gegenüberstellungen von Figuren im Material von Gönnersdorf eine Rolle zu spielen. Schwierigkeiten bereitet hier allerdings der Nachweis der Gleichzeitigkeit, also einer beabsichtigten Komposition des Dargestellten. Nun wird man angesichts der Häufigkeit im Gönnersdorfer Material und auch der weiten Verbreitung dieses Motivs vor allem in Frankreich der Meinung der Bearbeiter folgen können, die derartige Szenen als Tanzgruppen interpretieren.

Die Lage der Schieferplatten mit den Frauendarstellungen vorwiegend im Inneren der Behausung entspricht nach Ansicht des Ausgräbers auch dem Ort ihrer Herstellung und Zweckbestimmung. Interessant ist der abschließende Hinweis, daß die Herstellung solcher Kunstwerke offenbar an die Ruhe und Sesshaftigkeit eines Winterlagers gebunden ist, während nur flüchtig errichtete sommerliche Jagdlager kaum Kunstwerke geliefert haben.

Zur Deutung des letztendlich Dargestellten bleibt ein weites Feld der Möglichkeiten. Seinem Wesen nach muß die ausschließlich zur Darstellung gelangte ganz bestimmte Haltung eines Frauenkörpers Ausdruck dessen sein, was die Hersteller der Gravierungen faszinierte und allein für wichtig befunden hatten abzubilden.

Anschrift des Verfassers:

Dr. EBERHARD WAGNER, Landesdenkmalamt Baden-Württemberg
Schillerplatz 1
7000 Stuttgart 1

FRANÇOIS POPLIN: *Les Grands vertébrés de Gönnersdorf Fouilles 1968*. Der Magdalénien-Fundplatz Gönnersdorf Band 2 (Hrsg. G. BOSINSKI). Franz Steiner Verlag, Wiesbaden 1976. 220 Seiten, 55 Abbildungen, 4 Tabellen, 10 Tafeln, 3 Beilagen. Preis DM 84,-.

Die Ausgrabung des späteiszeitlichen Fundplatzes Gönnersdorf begann im Jahre 1968 in einem Neubaugebiet zunächst als Notgrabung. Hieraus entwickelte sich rasch ein Forschungsunternehmen mit subtilsten Methoden. Eine Fülle von Funden und Befunden ließen es G. BOSINSKI notwendig erscheinen, die Bearbeitung wesentlicher naturwissenschaftlicher Fundkomplexe selbständigen Mitarbeitern zu übertragen. Dies trug sicher entscheidend dazu bei, daß bereits innerhalb weniger Jahre archäologische und naturwissenschaftliche Ergebnisse in fünf monographischen Bearbeitungen vorgelegt werden konnten.

Der vorliegende Band dokumentiert die Großsäugerreste aus der Grabung von 1968. F. POPLIN widmet sich hierbei nicht allein der Vertebraten-Paläontologie, sondern geht vor allem auf vielfältige Fragestellungen der Urgeschichte, Quartärgeologie und Klimatologie ein. Das auszuwertende Material besteht aus Zähnen vom Menschen, Skelettresten von Wolf, Eis- und Rotfuchs, Mammut, Wildpferd, Wisent, Saigaantilope, Rentier, Edelhirsch und Schneehase. Vögel sind belegt durch Reste von Schwan, Gans, Schneehuhn, Seemöve, Schneule und Kolkrahe. Daneben gibt es Fischreste, insbesondere von Aalquappe und Forelle. Die umfangreichen osteologischen und odontologischen Meßwerte ergeben eine breite statistische Grundlage. Zum Vergleich mit Gönnersdorf wurde darüber hinaus rezentes Material aus Mitteleuropa, Skandinavien, Island, Grönland und Spitzbergen herangezogen. Schwerpunkt der statistischen Auswertung ist das außerordentlich reiche Fundmaterial vom Eisfuchs. Er ist das mit Abstand am häufigsten vertretene Beutetier in der Hinterlassenschaft dieses Jägerlagers. Im Vordergrund steht dabei die mögliche Differenzierung und die Art- und Subspezies-Zuordnung einer Rotfuchs-Eisfuchs-Steppenfuchs-Population. Diese Untersuchung wird jedem, der über eiszeitliche Fuchsfunde zu entscheiden hat, wertvolle Hilfe sein.

Aus verschiedenen Funden wird auf das Verhalten jener späteiszeitlichen Steppenjäger geschlossen. Anhaltspunkte hierfür ergeben Beobachtungen über Auswahl der Beutetiere, Jagdmethoden und Jagdwaffen, Pelztierjagd und mögliche Fallenstellerei, Zerlegung und Transport der Beutetiere zum Lager. Schließlich sind Bilder aus dem Lagerleben – wie Essgewohnheiten, Lage der Schlafplätze, Dauer und jahreszeitlicher Aufenthalt – Gegenstand für interpretierende Betrachtung. Anhaltspunkte hierfür liefern vor allem neben den Funden an sich Fundverteilungsbeobachtungen, zu denen zahlreiche Fundverteilungspläne hinführen. Bemerkenswert ist, daß die Auswertung von Ren-Abwurfstangen und vor allem das Vorkommen von schädelechten Geweihen weiblicher Tiere, die im Winter erlegt worden sein mußten, das Jägerlager in die winterliche Jahreszeit versetzen. Dies steht in offenkundigem Gegensatz zu den Befunden in den eiszeitlichen Wohnplätzen von Stellmoor bei Hamburg und Meiendorf, die von Juni bis September bewohnt waren.